Begegnungen mit
Horst Enzensberger

Alfred Hierold

Horst Enzensberger bin ich erstmals 1982 an der Universität Bamberg begegnet, nachdem ich 1981 zum Ordinarius für Kirchenrecht ernannt worden war und Enzensberger zunächst die Vertretung der Professur für Historische Hilfswissenschaften übernommen hatte. Die Treffen wurden im Lauf der Zeiten häufiger und intensiver, vor allem in der Zeit von 1992 bis 2000, als ich das Amt des Rektors der Otto-Friedrich-Universität Bamberg bekleidete.

Wenn man Horst Enzensberger begegnet, meint man auf einen waschechten Bayern zu treffen. Schon allein der graue, feste Vollbart hat etwas an sich, das Ehrfurcht einflößt, aber dahinter verbirgt sich ein umgänglicher, kollegialer Typ. Der Anschein des Bayerischen kommt nicht von ungefähr; denn Horst Enzensberger ist am 8. Dezember 1944 in Haar bei München geboren. Dort ist er aufgewachsen, hat in München das Gymnasium besucht und 1963 das Abitur gemacht. In München studierte er von 1963 bis 1968 Historische Hilfswissenschaften, Lateinische Philologie des Mittelalters und Byzantinistik. Der *genius loci* mag auch der Grund dafür gewesen sein, dass es Enzensberger schon während des Studiums an die Universität *La Sapienza* in Rom zog; denn München gilt für manche als die nördlichste Stadt Italiens. Das Italienische, was Sprache, Geschichte und Kultur betrifft, hat ihn nicht mehr losgelassen, was noch zu zeigen sein wird. Angemerkt sei aber jetzt schon, dass er auch im Privaten auf Italien gesetzt hat; denn seine Ehefrau ist Italienerin und in der Wissenschaft tätig.

Im Jahr 1969 wurde er an der Universität München bei dem renommierten Professor Peter Acht promoviert. Von da schloss sich eine Tätigkeit als Dozent an der Universität Frankfurt an. 1982 vertrat er die Professur für Historische Hilfswissenschaften in Bamberg, 1983 wurde er zum Professor für dieses Fachgebiet ernannt. Seit 1985 war er zugleich Lehrbeauftragter für Historische Hilfswissenschaften an der Universität Würzburg. Bayern war dem echten Bayern nicht genug: 1983 übernahm er eine Gastprofessur an der Universität Palermo und 1984 eine weitere Gastprofessur an der Universität Chieti. Letztere mündete in eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Universitäten Bamberg und Chieti, die ich zu unterzeichnen die Ehre hatte.

Sein Sachverstand war besonders gefragt als Gutachter für die Humboldt-Stiftung und als Beirat der *Officina di Studi Mediaevali* in Palermo (1982) und bei der *Mostra Messina* (1992–1994). Seit 1998 ist Enzensberger Mitglied des *Istituto Siciliano di Studi Bizantini e Neoellenici* in Palermo. Dies liegt daran, dass Enzensberger neben wenigen anderen zu den eng hilfswissenschaftlich ausgerichteten Mediävisten zählt.

Horst Enzensberger ist als Historiker sehr aufgeschlossen für Traditionen, auch im akademischen Bereich. So verwendete er gerne als Vorsitzender des Magisterprüfungsausschusses, eines Amtes, das er längere Zeit ausübte, bei der Überreichung der Magisterurkunden den Professorentalar, was anfangs bei den Studierenden etwas Erstaunen hervorrief, aber später immer mehr Zustimmung fand. Er ließ es sich auch nicht nehmen, im Professorentalar an der Fronleichnamsprozession teilzunehmen, die in Bamberg in ihrem barocken Gepränge durch die Stadt zieht, um die Universität im öffentlichen Raum sichtbar zu machen. Seit 2009 ist Enzensberger emeritiert.

Horst Enzensberger hat eine ganze Reihe von Monographien und Beiträgen publiziert. Grundlage für seine Forschungs- und Lehrtätigkeit war seine Dissertation *Beiträge zum Kanzlei- und Urkundenwesen der normannischen Herrscher Unteritaliens und Siziliens* (Münchner Historische Studien, Abt. Geschichtliche Hilfswissenschaften, Band 9, Kallmünz 1971), die ihn als Spezialisten für die hochmittelalterlichen Urkunden Süditaliens auswies. Auf dieser Basis gab er im Rahmen des Editionsunternehmens des *Codex diplomaticus regni Siciliae „Guillelmi I. regis diplomata“* als ersten Band der Reihe *Diplomata regum et principum e gente Normannorum* heraus (Köln – Wien 1996). Frucht dieser Editionstätigkeit sind seine Beiträge *Der ‚böse‘ und der ‚gute‘ Wilhelm: Zur Kirchenpolitik der normannischen Könige von Sizilien nach dem Vertrag von Benevent (1156)* im *Deutschen Archiv für Erforschung des Mittelalters* (Bd. 36, 1980, S. 385–432), oder *Chanceries, charters and administration in Norman Italy* in: Graham A. Loud/Alex Metcalfe (Hg.): *The Society of Norman Italy*, Leiden 2002, S. 117–150. Allein die Internetpublikation *Die lateinische Kirche und die Bistumsgründungen in Sizilien zu Beginn der normannischen Herrschaft* enthält 15 Beiträge von Horst Enzensberger. Zusammen mit Alfred Haverkamp gab er in dem Sonderheft 7 der *Historischen Zeitschrift* (München

1980) eine Besprechung sämtlicher Neuerscheinungen von 1959-1975 für den Bereich Süditalien heraus (S. 299–447). Da es unmöglich ist, hier alle Beiträge zu würdigen, sei abschließend darauf verwiesen, dass Enzensberger 75 Artikel zur Paläographie im *Metzler Sprachlexikon* verfasst hat (Stuttgart 1993). Wer je einen Artikel in einem Lexikon geschrieben hat, kann ermessen, was dahinter an diffiziler Arbeit steckt.

In dem Vorausgehenden ist schon ersichtlich, dass Enzensberger nicht nur auf die traditionellen Medien zur Publikation setzt, sondern auch auf die neuen Medien zugreift. So ist er Mitarbeiter der *Virtual Library Historische Hilfswissenschaften* und war auch Web-Beauftragter der Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften der Universität Bamberg.

Es ist nur zu wünschen und zu hoffen, dass Horst Enzensberger über den runden Geburtstag hinaus noch viele Jahre wissenschaftlicher Schaffenskraft vor sich hat.